

DIGITALER MORGENIMPULS

Donnerstag, 26.02.2026

Heart of Harlem: Ein Herz, das für viele schlägt

Das Gedicht "Heart of Harlem" beschreibt ein Viertel, das mehr ist als ein geografischer Ort. Harlem wird darin zu einem Herz, das schlägt, pulsiert, Hoffnung trägt und Geschichten bewahrt. Das lyrische Ich spricht von Harlem wie von einem lebendigen Organ, das Menschen miteinander verbindet: ein Herz, das Freude und Schmerz kennt, das Ungerechtigkeit erlebt hat und trotzdem voller Kraft bleibt. Dieses Bild macht das Gedicht so eindrücklich: Harlem ist nicht nur ein Stadtteil. Es ist ein Symbol für Schwarze Kultur, Kreativität, Widerstandskraft und Gemeinschaft.

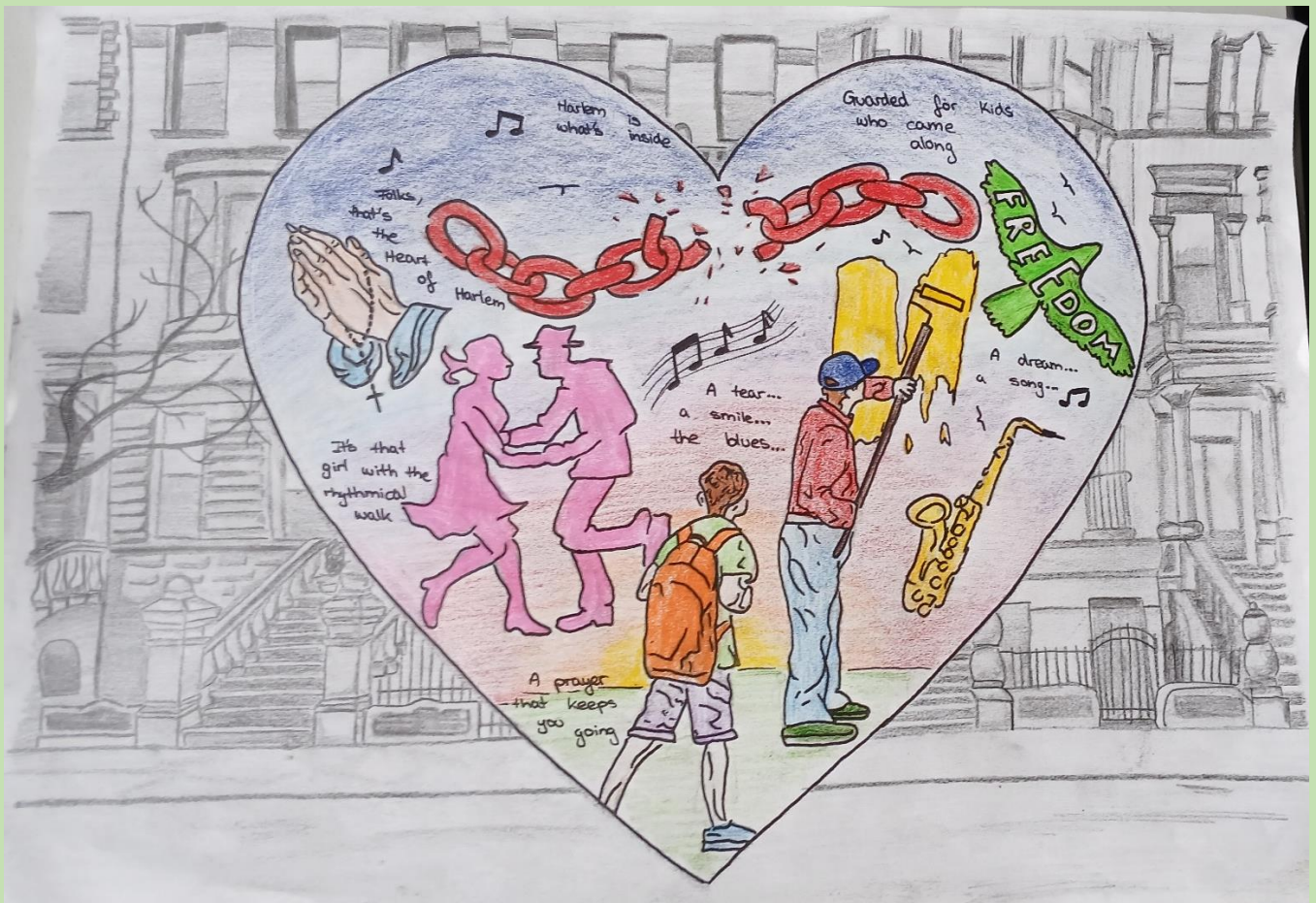
Wenn man die Bilder des Gedichts betrachtet, spürt man, wie viel Leben darin steckt. Harlem wird beschrieben als ein Ort, an dem Musik entsteht, an dem Menschen lachen, kämpfen, träumen. Ein Ort, der Wunden trägt, aber nicht aufgibt. Ein Ort, der seine Menschen hält, ihnen Identität schenkt und ihnen Mut macht. Das Gedicht zeigt: Wo Menschen zusammenstehen, entsteht ein Herzschlag, der stärker ist als alles, was sie bedroht.

Im Black History Month erinnert uns dieses Gedicht daran, wie wichtig solche Orte der Gemeinschaft sind. Harlem war über Jahrzehnte ein Zentrum Schwarzer Kunst, Literatur, Musik und politischer Bewegungen. Viele Menschen fanden dort eine Stimme, die ihnen anderswo verweigert wurde. „Heart of Harlem“ feiert diese Stimmen und es feiert die Würde eines Volkes, das trotz Unterdrückung Schönheit geschaffen hat. Das Gedicht lädt uns ein, hinzusehen: Wo entstehen heute solche Herzen? Wo schlägt Gemeinschaft? Wo wird Hoffnung lebendig?

Auch im christlichen Glauben spielt das Bild des Herzens eine große Rolle. In der Bibel heißt es im Buch der Sprüche: „Behüte dein Herz mit allem Fleiß, denn daraus entspringt das Leben.“ (Spr 4,23) Das Herz ist der Ort, an dem Gott spricht, an dem Mut wächst, an dem wir spüren, was richtig ist. Wenn wir das Gedicht lesen, können wir uns fragen: Was lässt mein Herz schlagen? Was gibt mir Kraft? Und wo kann ich selbst ein Herz für andere sein?

Vielleicht ist das die stärkste Botschaft dieses Gedichts: Ein Herz schlägt nicht für sich allein. Es schlägt für den Körper, zu dem es gehört. So ist es auch mit uns. Wir sind füreinander da. Wir tragen einander. Wir geben einander Halt. Und wir können Orte schaffen, an denen Menschen sich gesehen fühlen, so wie Harlem für viele ein solcher Ort war und ist.

Diese Aspekte findet man auch in dem Bild von Blanka Viertl (G10a), die das Bild im Rahmen des Englischunterrichts bei Frau Müller-Mück gezeichnet hat.



An dieser Stelle möchte ich auch die Künstlerin selbst zu Wort kommen lassen:

„Ich fand das Gedicht sehr interessant, weil es schön beschreibt, dass eine Stadt, egal wie gewöhnlich sie wirkt, durch kleine Dinge wie Musik, Menschen und Alltagsmomente zu einem Zuhause werden kann. Dieses Gefühl wollte ich in meinem Bild widerspiegeln. Deshalb habe ich kleine Szenen aus dem Gedicht dargestellt, zum Beispiel die tanzenden Menschen („rhythmical walk“), betende Hände („a prayer that keeps you going“) oder das Kind, das seine Zukunft sozusagen auf dem Rücken trägt („kid you hope will grow up nice“). Um die Wärme dieses Gefühls zu zeigen, habe ich alles im Herzen bunt gemalt und den Rest bewusst grau und kühl gehalten.“

(Anja Becker, Wilhelm Löhe Schule)